

# Hirte oder Herrscher – Predigt zu Christkönig 2023 - Ez 34, 11 ff.

Liebe Gemeinde, liebe Leser: innen,

wir alle hatten erst vor wenigen Monaten die Möglichkeit wahrzunehmen, was es für Bilder und Eindrücke erzeugt, wenn ein Mensch zum König gekrönt wird. Kind Charles III. war ja in allen Medien präsent. Welche Gefühle hat das in Ihnen freigesetzt?

Es wird gewiss auch von unserer grundsätzlichen Einstellung gegenüber Königen und Kaisern in der Geschichte bis in unsere Tage abhängen, wie wir das heutige Christkönigsfest in unseren Glauben und unsere Spiritualität einbinden.

Wer gerne eine allwissende Person, von Gott gegeben, nicht zu hinterfragen, da stets gut und edel in allen Handlungen und Absichten, vor sich oder gar über sich haben möchte oder muss, der kann mit dem Gedanken des königlichen Christus, der über den ganzen Kosmos herrscht und sich seins- und pflichtgemäß alles unterwerfen muss, leichter umgehen, als jene, zu denen ich mich selbst auch zählen möchte, die mit Königen wenig anfangen kann, **die sich eher dem Menschen Jesus als Bruder und Mitleidenden verbunden wissen. Einer, der wie Gott auf Augenhöhe mit uns in Kontakt treten will!**

Allerdings kann das Bild des Königs auch auf jeden Menschen bezogen werden, auf Menschen eben, **die ihre eigene Würde erkennen** und mit Mut und Klugheit zu schützen wissen. So verstanden könnte ich auch noch was mit diesem Bilde anfangen, da es mir dann helfen würde, die Königswürde in jedem Menschen zu erkennen, eine Würde, die bereits vor der Taufe gilt, auch wenn wir analog zu den Königen dieser Welt in der Taufe zum König, Priester und Propheten und selbstverständlich auch zur Königin, Priesterin und Prophetin gesalbt werden.

Dass vor 75 Jahren die „Allgemeinen Menschenrechte“ von den Vereinten Nationen formuliert wurden, kann uns helfen, ein zeitgemäßes Gottes- und Menschenbild zu entfalten. **Gott kann niemals am Menschen vorbei geehrt, geliebt und geachtet werden. Was den Menschen betrifft, das betrifft auch Gott! Ja, alles was die Schöpfung verwundet, verwundet auch Gott!** Nur dort,

wo wir Freiheit, Sicherheit, eine eigene Meinung äußern dürfen und uns in Gemeinschaften zusammentun können, kann Gottes Kirche sein. Wir sind geliebte und freie Geschöpfe eines Schöpfers, der die Quelle der Liebe und der Freiheit ist. Sein Königtum ist nicht auf Dienstleistungen oder gar Sklaverei angewiesen. **Er will auch nicht, dass wir im Kampf für Ihn unser Leben riskieren.** Das bestätigt ja seine Begegnung mit Pilatus. Sein Königtum ist so unvorstellbar anders, dass wir es niemals angemessen in Worte werden fassen können. Gott ist der dienende König, der seinen Freunden die Füße wäscht, der Sünderin alle Schuld vergibt und den Aussätzigen durch liebevolle Zuwendung in die Gemeinschaft zurückholt. Einen solchen König feiern wir am Ende des Kirchenjahres als Hinweis auf die absolute Freiheit und Herrschaftslosigkeit, die beginnt, wenn wir es mit Gott zu tun bekommen. **Sollte dieser Gott uns nicht auch die Fähigkeit schenken, untereinander Frieden zu halten und mit neuer Ehrfurcht dem Leben, den Anderen und der ganzen Schöpfung zu dienen?**

Wo der Friede Gestalt annimmt, da wird auch Gott in unserer Welt erfahrbar!

Wir werden dies an Weihnachten wieder ganz neu feiern und gewiss auch erfahren können, wenn wir es denn wollen! Wollen wir? **Geben wir dem Frieden wieder eine Chance! Machen wir es wie Gott, gehen wir auf die Suche! Wagen wir es, den Verlorenen in demütiger Liebe auf der Spur zu bleiben. Schenken wir Heimat in dieser Welt, weil Gott es so will, mehr Gehorsam und nicht weniger verlangt Gott nicht von uns – Ohne die Verlorenen ist sein Reich zum Scheitern verurteilt!**

